

TOP 5. Einstellung des Betriebes des Städtischen Freibades, Barbarastraße 21 a
Beschlussvorlagen-Nummer: 0107/2015

Der Ausschussvorsitzende, Herr Stadtrat Huppertz, hinterfragt, ob die Summen nun feststehen.

Herr Dezernent Schulke führt aus, dass die Summe das Ergebnis der Prüfungen des Sachgebietes Hochbau vom August 2014 ist. Diese Summe wäre für die Maßnahmen, welche notwendig sind, um das Problem der Sicherheit der Badegäste zu regulieren. Nach Feststellung der Schäden an der Chlorgasanlage und der Beckenhydraulik wurden Analysen vorgenommen, deren finanzielle Aufwendungen im Haushaltsplanentwurf Eingang gefunden haben.

Herr Stadtrat Huppertz fragt nach, ob auch andere Möglichkeiten außer der Schließung bestehen.

Es wurde festgestellt, dass im Investitionsplan 2015 die Summe für die erforderlichen Reparaturarbeiten nicht eingestellt werden kann aufgrund der haushaltstechnischen Probleme (Haushaltsdefizit, Haushaltskonsolidierung), so Herr Dezernent Schulke. Mit dem Auseinanderbrechen der Chlorgasanlage und der notwendigen Ertüchtigung der Beckenhydraulik wurde die Summe für 2018 festgelegt. Anschließend wurde nach Möglichkeiten gesucht, ob die Mittel von ca. 160,0 T€ in den Haushalt 2015 eingestellt werden könnten. Nach Abwägung und Einschätzung aller investiv notwendigen Maßnahmen musste festgestellt werden, dass im Jahr 2015 keine Mittel für das Freibad vorhanden sind. Daraufhin hat das Fachamt eine Tischvorlage für den Oberbürgermeister erarbeitet, mit der Empfehlung, das Freibad aus sicherheitstechnischen Gründen zu schließen, weil es im Jahr 2015 ohne die notwendigen Reparaturen nicht betrieben werden kann.

Herr Stadtrat Huppertz fasst zusammen, dass die Schäden im August 2014 festgestellt worden sind und von diesem Zeitpunkt an hat die Verwaltung daran gearbeitet, Möglichkeiten zu finden.

Herr Dezernent Schulke erklärt, dass man mit dem Haushaltsplanentwurf optimistisch war, dass die finanziellen Mittel bereitgestellt werden können. In der Investitionsplanung wurden letzten Endes viele notwendige Mittelanforderungen vorgelegt. Nachdem der erste Investitionsplan vorgelegt worden ist, mit ersten Streichungen, war das Freibad nicht mehr vorgesehen. Maßnahmen, die an Fördermittel gebunden sind oder für den Straßenbau sind vorrangig.

Herr Stadtrat Huppertz erinnert, dass der Kultur-, Schul- und Sportausschuss in der letzten Sitzung über die Problematik informiert worden ist. Er hätte sich gewünscht, dass frühzeitiger eine Information gekommen wäre, da die Schäden 2014 schon bekannt waren.

Am 08.12.2014 hat der Fachbereich dem Oberbürgermeister die Tischvorlage vorgelegt, so Herr Dezernent Schulke. Die Tischvorlage sah zwei Entscheidungsvorschläge vor: Schließung des Freibades oder Bereitstellung der kompletten finanziellen Mittel in 2015, um die Reparaturen vorzunehmen und den Betrieb gewährleisten zu können. Nach Abwägung aller Notwendigkeiten für die Folgejahre ist die Entscheidung gefallen, dass man sich die Maßnahme nicht leisten kann. Auch mit dem weiteren Erhalt des Freibades bedarf es weiterer Maßnahmen, die einem vernünftigen Betrieb des Bades entgegenstehen. Diese sind zwar nicht sicherheitsrelevant, aber im Jahr 2014 konnte man feststellen, dass wesentlich mehr Wasser aus dem großen Becken wegläuft und man weiß nicht wohin. In den Vorjahren war es eine verschmerzbar Menge. Man muss regelmäßig Frischwasser den Becken zu führen (ca. 50 Liter pro Badegast), die notwendig sind, damit die Anlage weiter gefüllt ist. Man hat feststellen müssen, dass auch an Tagen ohne Badegäste eine erhebliche Menge Wasser zugeführt werden musste. Nach Schließung des Freibades hat sich

herausgestellt, dass es nicht nur wenige Kubikmeter sind, sondern dass es wesentlich mehr ist. Dazu sind Untersuchungen notwendig, wohin das Wasser fließt. Es könnte durchaus sein, dass sich im Untergrund Hohlräume bilden. Dann müsste man beachten, wie das Freibad aufgebaut worden ist. Die alten Becken wurden abgebrochen, das abgebrochene Material ist im Beckenboden verblieben, es wurde letztlich nur aufgefüllt und mit einer Betondecke überzogen. Wenn Wasser wegfließt, eventuell durch gebrochene Leitungssysteme, bedeutet das im Umkehrschluss, dass sich Hohlräume bilden könnte, welche zu untersuchen sind. Ansonsten könnte es passieren, dass ein Beckenboden einbricht oder sich eine Rasenfläche am Rand absenkt. Diese Eventualitäten mussten abgewogen werden und bei der Entscheidung berücksichtigt werden. Es ist unklar, wieviel Geld zukünftig noch benötigt werden würde. Diese Frage kann man nicht beantworten, denn man kann nur sagen, was für die Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlich wäre. Aus diesen Gründen ist die Entscheidung gefallen, dass man eine Beschlussvorlage vorbereitet, die die Schließung des Freibades vorsieht. Langfristig müssen Lösungen betrachtet werden, gerade auch im Bezug auf die Schwimmhalle. Eine Flächensicherung am Standort Am Stadtfeld wurde vorgenommen, die auch die Flächen eingeplant hat, die es ermöglichen würden, eine entsprechende Schwimmhalle mit Außenbeckenbereich herzurichten. Es steht zur Frage, ob man Geld in die Hand nehmen will, wo man nicht weiß, wieviel es werden würde für das jetzige Freibad.

Frau Stadträtin Bühring macht es traurig, dass es so spät eine Information gegeben hat, obwohl man bereits im Herbst 2014 Kenntnis davon hatte. Es wäre besser gewesen, wäre der Ausschuss gleich zu Beginn einbezogen worden und man hätte zusammen langfristig nach Lösungen suchen können. Im Endeffekt hat man nun nur die Möglichkeit kurz darüber zu diskutieren, bevor dann im Stadtrat eine Entscheidung getroffen werden muss. Es gibt für das Freibad wenige Möglichkeiten. Man muss trotzdem bedenken, dass es viele Kinder und Jugendliche in der Stadt gibt, die es sich mit ihren Eltern nicht leisten können zu verreisen und die während der kompletten Ferienzeit Zuhause sind. Für diese sollten die Möglichkeiten abgewogen werden, was unterstützend durch die Stadt geleistet werden kann. Weiterhin sollte darüber nachgedacht werden, ob weiterhin Geld in das marode Freibad gesteckt werden soll, wo unklar ist, ob das Geld nicht durch die Hände rinnt oder ob es möglich ist, dass kurzfristig die Schwimmhalle in Angriff genommen werden kann.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Stadtrat Huppertz bemerkt, dass die Schwimmhalle bis zum Jahr 2020 Bestandschutz hat.

Die Standzeit der Schwimmhalle muss regelmäßig überprüft werden, so Herr Dezernent Schulke. Die Gutachten sagen aus, dass damit zu rechnen ist, dass im Jahr 2022 die Standzeit nicht mehr gewährleistet werden kann. Die Überprüfungen werden jährlich veranlasst, inwieweit das Jahr jedoch feststehend ist, kann nicht gesagt werden. In der Schwimmhalle arbeitet man mit sehr aggressiven Stoffen, welche schon im Beton und Mauerwerk gesättigt sind und immer wieder weiter eingetragen werden.

Herr Stadtrat Grundmann kritisiert es, dass die Sachlage seit August bekannt ist und er hat von der Problematik erst aus der Presse erfahren. So kann man mit Stadträten nicht umgehen. Des Weiteren hat er herausgehört, dass fast alle Stadträte gegen die Schließung des Freibades sind. Die Stadträte können fragende Bürger nicht aufklären, weil das Hintergrundwissen fehlt. Ihn interessiert der weitere Verfahrensweg, wenn der Stadtrat die Schließung ablehnen würde.

Herr Dezernent Schulke weist darauf hin, dass er das Freibad nicht öffnen kann, weil die aufgetretenen Schäden weiterhin bestehen.

(Es erscheint Frau Stadträtin Schönemann = 5 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.)

Der Kultur-, Schul- und Sportausschuss hatte in der vorangegangenen Legislaturperiode ein Sportstättenentwicklungskonzept verlangt und es wurden entsprechende Unterlagen verteilt. Bis zum Jahr 2013, so wie es auch in den Unterlagen steht, wurde das Freibad nicht als Sanierungsfall betrachtet. Aus diesem Grund weist er den Vorwurf zurück, dass es keine Informationen gab. Ein großer Sanierungsbedarf bestand für das Freibad nicht. Der Wasserverlust an sich war nicht unbekannt, jedoch nicht in der Größenordnung, wie es sich im Jahr 2014 als Problem manifestierte. Im September 2014 ist man noch davon ausgegangen, dass die Mittelanforderung für das Haushaltsjahr 2015 auch entsprechend im Haushalt eingeordnet wird. Aus diesem Grund gab es nicht den Bedarf, in diese Sachlage Panik hereinzubringen. Der erste Entwurf des Haushaltsplanes dauert eine gewisse Zeit. Die Fachbereiche reichen ihre Mittelanforderungen ein und es erfolgt eine Gewichtung, wie vorliegend betreffend im Baubereich. Erst im ersten Entwurf kann der Fachbereich dann sehen, ob die finanziellen Mittel auch berücksichtigt worden sind.

Frau Stadträtin Bühring kann es nachvollziehen, jedoch empfindet sie es nicht als Panikmache, sondern als offenen und ehrlichen Umgang, wenn die Stadträte informiert werden, wo es Schwerpunkte gibt. Dann hätten die Stadträte zumindest schon einmal davon gehört und könnten über die bestehenden Probleme diskutieren.

Herr Stadtrat Huppertz weiß nicht, wie der Stadtrat entscheiden wird. Wenn der Stadtrat gegen die Schließung stimmt, dann muss ein Konzept erarbeitet werden, woher die finanziellen Mittel kommen. Darüber sollte man sich vorher Gedanken machen. Er bezweifelt, dass das Freibad in diesem Jahr öffnen kann. Herr Stadtrat Huppertz hinterfragt die Möglichkeit, dass die Schwimmhalle die Schließzeiten im Sommer verkürzen kann.

Herr Dezernent Schulke verneint dies. In diesem Jahr ist in der Schwimmhalle eine große Reparaturmaßnahme geplant, die seit Jahren notwendig ist. Der Beckenboden muss erneuert werden und dafür ist eine Schließzeit von mindestens sechs Wochen erforderlich. Die finanziellen Mittel sind im Investitionsplan eingestellt.

Herr Stadtrat Huppertz führt aus, dass es viele Gerüchte gibt, dass die Stadt einen Bus zur Verfügung stellen soll. Er würde es persönlich ablehnen, weil es dann zu Problemen führen kann, da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten fahren wollen würden. Den Bus sollte die Stadt bezahlen aufgrund der Schließung des Freibades.

Herr Dezernent Schulke erklärt, dass dieser Vorschlag im Jugend-, Frauen- und Sozialausschuss unterbreitet worden ist. Das Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus will dazu einen Termin mit der Kreisverkehrsgesellschaft vereinbaren. Wenn die Kommune eine Buslinie haben möchte, muss sie diese natürlich bezahlen. Die Gespräche müssen dazu geführt werden, um zu wissen, über welche Summen man redet. Herr Dezernent Schulke schätzt ein, dass die Mittel weit über 10,0 T€ liegen werden. Zu gegebener Zeit wird darüber informiert.

Herr Stadtrat Arndt findet, dass das Freibad eine wichtige Sache ist. Es ist nicht nur für die Kinder, die nicht in den Urlaub fahren können, sondern auch für jene Kinder, die nicht allein zu einem See fahren dürfen. Zudem findet er es gut, dass man sich um eine Buslinie bemüht und dass damit eine Möglichkeit gesucht wird. Vielleicht kommt das Busunternehmen der Stadt entgegen mit dem Preis. Sollte das Freibad schließen, dann verbleiben dennoch 100,0 T€ für die Unterhaltung. Wenn das Freibad abgerissen werden würde, bräuchte man diese Betriebskosten nicht mehr. Herr Stadtrat Arndt fragt nach, ob bei dem Freibad alle 20 Jahre große Reparaturmaßnahmen erfolgen müssen, so wie es in der Zeitung zu lesen war.

Im Jahr 1998 gab es große Sanierungsmaßnahmen, so Herr Dezernent Schulke.

Herr Stadtrat Arndt hinterfragt, ob die Chlorgasanlage neu war.

Herr Dezernent Schulke informiert, dass im Jahr 1998 eine Generalsanierung stattgefunden hat. Vorher war das dritte Becken 4 Meter tief und mit einem Sprungturm versehen. Mit der grundhaften Sanierung wurde seinerzeit eine verhältnismäßig moderne Anlage geschaffen, die den technischen und hygienischen Ansprüchen entsprach. Seit 1998 konnte den Gästen gute Wasserqualität geboten werden. In der Sportstättenkonzeption ist nachzulesen, was von 1995 beginnend bis zum Jahr 2011 investiert worden ist. In jedem Jahr gab es größere Investitionen, wie z.B. im Jahr 2011 die Sicherung des Hanges, welcher abzurutschen drohte. Es wurde immer wieder Geld investiert, aber trotz der großen Sanierung im Jahr 1998 bleibt es ein altes Freibad, was immer wieder so herzurichten war, dass es nutzungsfähig geblieben ist.

Herr Stadtrat Hax bittet um Auskunft, ob es einen Zeitstrahl gibt für das neue Objekt Schwimmhalle. Wenn es bis zum Jahr 2023 kein Freibad geben würde, wäre das sehr schade, wenn bis dato die Kinder mit dem Bus nach Barby fahren müssten.

Frau Stadträtin Bühring legt dar, dass aus diesem Grund überlegt werden sollte, bevor man hunderttausende Euro in das Freibad investiert, dass der Neubau der Schwimmhalle kurzfristig anvisiert werden sollte. Es muss dabei auch beachtet werden, dass die entsprechenden Planungen und die Umsetzung der Maßnahme einige Zeit in Anspruch nehmen würden.

Herr Stadtrat Huppertz schließt sich den Bedenken an, wenn Mittel in das Freibad investiert werden, dass diese dann weg sind. Mit einem Neubau sollte nicht bis zum Jahr 2020 oder 2023 gewartet werden. Die Fraktionen sollten sich darüber einig sein.

Herr Stadtrat Hax hinterfragt die Möglichkeit, ob man es fiktiv in 3 Jahren schaffen könnte, die finanziellen Mittel zu beschaffen und den Neubau zu realisieren.

Dies kann Herr Dezernent Schulke nicht beantworten. Im Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss wurde der Investitionsplan vorgestellt. Vorliegend sind Kosten nicht bekannt. Man könnte andere Bäder vergleichen, jedoch besitzen diese oftmals den Charakter eines Spaßbades. Dieses hat man nicht vor. Man hat den Solequell, in welchem eine andere Form des Badens erfolgen kann. Aus diesem Grund benötigt man kein enorm großes Schwimmbad. Die von Herrn Stadtrat Arndt angesprochenen 100,0 T€ Einsparungen sind nicht real. Diese Summe beinhaltet auch die Personalkosten von Stammpersonal, welches hauptsächlich in der Schwimmhalle tätig ist und dadurch werden diese Aufwendungen nicht eingespart. In dem Fall würde nur die Schließzeit entfallen, in welcher auch der Urlaub des Personals zu nehmen ist, so dass es im Laufe des Jahres nicht zu vielen Fehlzeiten durch Urlaub kommen würde. Ferner ist die Stadt Schönebeck (Elbe) als Eigentümer weiterhin sicherungspflichtig. Sichern heißt in dem Fall, dass die Becken auch weiterhin mit Wasser zu befüllen sind, falls eine Person ungehindert über die Mauer klettert, dass sie nicht in das 2,50 Meter tiefe Becken fällt. So lange das Becken steht, muss es mit Wasser gefüllt sein, damit es im Falle eines Sturzes nicht zu Verletzungen kommt. Die Substanz muss vorerst erhalten bleiben, was auch Kosten verursacht.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Stadtrat Huppertz sagt aus, dass man diese Überlegungen nicht vom Tisch weisen sollte. Er würde empfehlen, diese Thematik in den Fraktionen zu besprechen. Lösungsansätze und deren Kosten sollten abgewogen werden. Wenn der Stadtrat gegen die Schließung des Freibades stimmt, muss überlegt werden, an welchen Stellen gestrichen werden soll.

Herr Stadtrat Hax legt dar, dass das mittlere Becken recht groß ist. Er erbittet Auskunft, ob es für das hintere große Becken möglich wäre, es zu sperren.

Herr Dezernent Schulke informiert, dass in dem mittleren Becken das Problem besteht, dass die Beckenhydraulik zu erneuern ist. Das große Becken hat den Wasserverlust, was

sicherheitstechnisch kein Problem darstellt. Das Spaßbecken (mittleres Becken) muss ertüchtigt werden. Insgesamt besteht das Problem mit der Chlorgasanlage, welche dringend repariert werden muss. Diese Kosten sind im Haushaltsplan vorgesehen, aber diese reichen nicht aus. Es kann sich ein Chlorgasgemisch in Form einer Blase bilden und ggf. auch über dem großen Becken austreten.

Herr Stadtrat Huppertz hinterfragt die Aussage, dass im Haushaltsplan Mittel für die Reparatur der Chlorgasanlage eingestellt sind.

Die Mittel für die Reparatur sind eingestellt, stellen aber nur einen kleinen Teil der erforderlichen Investitionen dar, so Herr Dezernent Schulke. Das Problem entsteht durch die Beckenhydraulik. Ein Messfühler im Spaßbecken misst bei einer vernünftigen Durchströmung, wieviel Chlor oder andere Chemikalien nachgearbeitet werden müssen. Mit dem Messfühler muss man die gesamte Beckenhydraulik in Angriff nehmen. Auch die bestehenden Pumpen sind verschlissen und müssten ausgetauscht werden. Durch die nicht vorhandene Beckendurchströmung kann sich ein Chemikalienmix anreichern, der unkontrolliert austreten kann. Die Becken werden durch eine technische Anlage versorgt, so dass das Problem in jedem Becken auftreten kann. Dadurch ist eine Inbetriebnahme nicht möglich.

Der Ausschussvorsitzende schlägt die Kenntnisnahme der Beschlussvorlage vor. Er regt an, dass in den Fraktionen dazu nochmal beraten werden sollte und dass im Vorfeld der Stadtratssitzung ein Austausch erfolgt, um eine vernünftige Lösung zu finden.

Herr Dezernent Schulke berichtet, dass am 16.03.2015 eine Sondersitzung des Stadtentwicklungs-, Bau- und Umweltausschusses stattfinden wird.

Herr Stadtrat Arndt stellt die Frage, ob die Leitungen defekt sind.

Herr Dezernent Schulke führt aus, dass der gesamte Beckenboden erneuert werden müsste. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie das Problem in Angriff genommen werden könnte. Die Durchströmungsdüsen sind ordentlich verschlossen worden, aber es stellt sich jetzt heraus, dass dort wahrscheinlich Undichtigkeiten bestehen, wo sich auch Luft anreichert. Dadurch können sich Blasen bilden, die irgendwann austreten können. Diese Gasgemische sind gefährlich, was den Badegästen nicht zugemutet werden kann.

Herr Stadtrat Huppertz fragt nach, dass eine Firma die technischen Anlagen überprüft hat und eine zweite Firma eine Nachprüfung durchgeführt hatte.

Herr Dezernent Schulke klärt auf, dass es eine Firma war, nur verschiedene Monteure. Es wurde ein Protokoll erarbeitet mit den Maßnahmen, die zwingend notwendig sind. Zudem wurde vom Gesundheitsamt attestiert, dass die Epoxidharzschicht im Beckenbereich rissig ist und flächig abfällt. Dadurch entstehen scharfe Kanten, an denen man sich auch verletzen kann. Auch dieses muss dringend repariert werden. Diese Mittel sind eingeflossen. Mit eigenem Personal hat man stets neue Farbe aufgebracht, allerdings ist das Aufbringen der Farbe keine Dauerlösung.

Frau Stadträtin Bühring bestätigt, dass man es im mittleren Becken schon gemerkt hatte.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Stadtrat Huppertz, stellt die Kenntnisnahme der Beschlussvorlage fest.

Abstimmungsergebnis: zur Kenntnis genommen

Der Ausschussvorsitzende lobt die sachliche und ruhige Diskussion.